

## Reisen im 17. Jahrhundert – Johann Heinrich Wasers «Itinerarium Italiae, Belgi, Angliae, Germaniae, Bohemiae et Helvetiae»

### Inhalt und Lernziel

Kennenlernen der Lebenswelt eines wohlhabenden Zürcher Bürgers des 17. Jahrhunderts. Wissen, was eine «Kavalierstour» war und welche Reiseziele sie umfasste. Erweitern des geographischen und kulturgeschichtlichen Wissens durch den exemplarischen Umgang mit historischen Dokumenten. Selbstzeugnisse und den 'Tourismus' der Frühen Neuzeit besser verstehen lernen.

### Stichworte

Zürcher Bürgertum – 17. Jahrhundert – Kavalierstour – Frühe Neuzeit – Reisen im 17. Jahrhundert – Tourismus

Erstellt: Oktober 2022 Aktualisiert:

## Informationen für Lehrpersonen

Zu den attraktivsten illustrierten Bänden des frühneuzeitlichen Handschriftenbestands der Zentralbibliothek Zürich zählt ein über 400-seitiger Band mit Beschreibungen von Reisen, die Johann Heinrich Waser (1600-1669) in den Jahren von 1621-1630 unternommen hatte. Er war ein Sprössling einer der vornehmsten Zürcher Familien und seit 1652 bis zu seinem Lebensende Bürgermeister der Stadt.

### Postume Fremd- und zeitgenössische Selbstwahrnehmung: Die Waser-Porträts im Band

Sein herausragender Status im Gemeinwesen lässt sich am Porträt Wasers, das Johann Caspar Füssli (1706-1782) um die Jahrhundertmitte des 18. Jahrhunderts geschaffen hatte und das der Handschrift retrospektiv vorangestellt wurde, deutlich erkennen: In typisch bürgerlicher Amtstracht mit Mühlsteinkragen ist hier ein [streng blickender Herr](#) zu sehen. Das in der Mitte des Bildes gezeigte Familienwappen der Waser von Zürich zeigt ein vor blauem Hintergrund gekreuztes goldenes Ruder mit goldenem Stachel und vier sechsstrahligen goldenen Sternen. Es lenkt den Blick zur lateinischen Bildunterschrift, die den Beginn der Amtszeit (1652) sowie das Sterbedatum verzeichnet: «IOHANNES HENRI/CVS WASERVS / Republicae Tigurinae Consul / electus a. 1652. obiit a. 1669.»

Wesentlich eindrücklicher als das stereotyp wirkende Porträt des Bürgermeisters, der der Zunft Schmiden angehörte, ist das eigentliche Titelblatt des Bandes, das Waser als Anfangszwanziger zeigt: [Der junge Mann](#) – auch er ist standesgemäss und sozusagen reisefertig gekleidet – scheint den Betrachter zu fokussieren und zieht ihn derart gleichsam in den Bann. Denn allein schon diese, im barocken Stil mit emblematischen Illustrationen gestaltete Seite, fordert wahrlich zum Dechiffrieren heraus: Im ausführlichen, in lateinischer Sprache gehaltenen Titel ist von den bereisten Gegenden, den besuchten Sehenswürdigkeiten und dem Interesse an fremden Sitten und Gebräuchen die Rede. In der

unteren Mitte wird das bereits erwähnte Familienwappen mit dem an Römer 12,12 angelehnten Wahlspruch «Patient. Fide et Constant.» («Geduldig. Treu und beständig») versehen. Ein für die historistische Wahrnehmung des 19. Jahrhunderts typisches Bild des bis heute bei Historikern umstrittenen echten Waser legte Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898) in seiner 1876 publizierten Erzählung «Georg Jenatsch. Eine alte Bündnergeschichte» ([Link](#)) vor. Meyers Beschreibung lässt annehmen, dass er das Titelblatt der Handschrift vor Augen hatte. Im Abschnitt «Die Reise des Herrn Waser» charakterisierte er den im Bündner Land kulturhistorischen Interessen nachgehenden jungen Mann nämlich wie folgt (S. 5):

Ein Bergbewohner, ein wettergebräunter Gesell war es nicht. Er trug städtische Tracht, und was er auf sein Felleisen geschnallt hatte, schien ein leichter Ratsdegen und ein Ratsherrenmäntelchen zu sein.

Als er auf einen Bündner in «grober Diensttracht» trifft, der ihn der Spionage verdächtigt, gibt er sich selbstbewusst bezüglich seines Standes wie seiner Herkunft zu erkennen (S. 6f.):

Sind wir im finstern Mittelalter oder zu Anfang unseres gebildeten siebzehnten Jahrhunderts? Wißt Ihr, wer vor Euch steht? ... So erfährt es: der Amtsschreiber Heinrich Waser, Civis turicensis.

Besonders bemerkenswert ist es zudem, dass die grossformatige und entsprechend wuchtige Handschrift ganz offenkundig im Bewusstsein entstanden ist, eine solche 'grand tour', die Kavalierstour eines junges Mannes aus bestem Hause, die ihn durch halb Europa geführt hatte, nicht mehr wiederholen zu können. Das hieraus resultierende Bedürfnis, das buchstäblich wie im übertragenen Sinne Erfahrene jederzeit für sich selbst und interessierte Besucher wieder aufrufen zu können, fand seinen Ausdruck einerseits in der hier ebenfalls verzeichneten Formel «In privatum suorum usum authoris manu et labore concinnatum et editum», andererseits in einem siebzehnseitigen alphabetisch geordneten 'Index', der als Merk- und Orientierungshilfe diente.

### Abenteuer Reisen, Horizonterweiterungen und frühe Italiensehnsucht

Waser unterteilte den Band in neun Bücher und bildete derart vor allem, aber nicht nur seine verschiedenen Reiserouten ab: Im 1. Buch führten sie von Zürich nach Genf und zurück (S. 1r-30v). Im 2. Buch findet sich neben einer historisch-geographischen Beschreibung von Stadt und Landschaft Zürich die Dokumentation einer Reise in das Bündner Land mit Ziel Venedig (S. 31r-95v), die Bücher 3 bis 9 sind der ausführlichen Beschreibung zahlreicher italienischer Orte und Sehenswürdigkeiten gewidmet. Seine Entdeckungsfreude lässt sich dank der vorzüglichen Dokumentation auch heute noch verspüren.

Auch wenn diese Art der Bildungsreise, die Weltläufigkeit im besten Sinne ermöglichen sollte, ursprünglich jungen Adeligen vorbehalten war, so wurde sie doch mit der Zeit immer stärker auch eine Option für die Söhne vornehmer Bürger. Diese Reisen, die häufig in den Süden Europas führten, kamen vor allem ab dem späten 17. Jahrhundert in Mode. Wasers zeitlich recht frühe Italienreise bezeugt so indirekt nicht zuletzt auch das gestärkte Selbstbewusstsein der Bürger Zürichs. Nicht unterschätzen sollte man freilich die Risiken, Unwägbarkeiten und Strapazen solcher Unternehmen:

Es galt, die richtigen Dokumente, die passenden Landkarten und praxistaugliches Gepäck zu haben, die vorhandenen Reiseverbindungen zu kennen, ohne Scheu mit habgierigen Wirten umzugehen und bisweilen auch mit Räuberbanden sowie, mit einiger Wahrscheinlichkeit, auch mit eindeutig zweideutigen Angeboten. Alles in allem war das Reisen also ein Abenteuer, was es für hinreichend begüterte junge Männer umso attraktiver gemacht haben dürfte. Diese Facetten merkt man dem Waserschen Band kaum an bzw. es ist anzunehmen, dass sie hier bewusst ein wenig ausgeblendet wurden.

Ein weiteres markantes Beispiel für dieses Genre ist das über 1000(!) Seiten umfassende «Itinerarium oder Reißbeschreibung durch die fürnemsten Provinzen und Stett Italiae» des Zürchers Hans Jakob Holzhalb, der ebenfalls in jungen Jahren nach Italien gereist war und dies ausführlich dokumentiert hatte ([Link](#)). Sein mitreisender Bruder [Beat Holzhalb](#) (1638-1709), notierte hierzu in der Rückschau im Juli des Jahres 1691 ([Link](#)):

Den schönsten Erden-Theil, das Irdisch Paradeis  
Italien genant, bewohnt von g'hörnten Leüten,  
Haben mit lust und müeh wir beid' in jungen Zeiten  
Durchwandert und diß war die erst und schönste reÿs  
Weil dan zu gröster lust den Menschen das bewegt  
Wan er gedenkt zuruk an hingelegte g'fahren  
Und was er hat bemerkt in seinen Lentzen Jahren  
Der Nachwelt auch zu nutz mit fleiß zusammenlegt.  
So hast, mein Bruder, du, sehr wol und recht gethan,  
Diß Reÿs- und Gschichten-Buch so lieblich zu beschreiben,  
Zu gmeinem lust und nutz, hierauf wird dir verbleiben  
Ein immer Lob-gerücht, so steigt Himmelan

Die in den Reisebeschreibungen Wasers wie Holzhalbs dokumentierten Eindrücke und Erfahrungen können zu den ganz besonderen Selbstzeugnissen des Zeitalters gerechnet werden und sind es allein schon wegen ihrer reichen Illustrationen wert, genauer studiert und mit heutigen Reisegewohnheiten verglichen zu werden.

## Links zur Unterrichtseinheit

- Johann Heinrich Waser: Itinerarium Italiae, Belgi, Angliae, Germaniae, Bohemiae et Helvetiae. Signatur: ZB Zürich, Handschriftenabteilung: Ms G 1. ([Link](#))
- Zum Werdegang Wasers: Gerold Meyer von Knonau: „Waser, Johann Heinrich“. In: ADB 41 (1896). ([Link](#))
- Zum Familienwappen der Waser von Zürich. ([Link](#))
- Die Porträts der Zürcher Bürgermeister finden sich in: Sebastian Walch (Hrsg.): Portraits aller Herren Burger-Meistern, Der Vortrefflichen Republicque. Stadt und Vor=Orths Zürich, von dem 1136ten biß auf das 174te Jahr [...]. Kempten 1756. [Wasers Porträt findet sich als Nr. 47 auf S. 123]. ([Link](#))
- Conrad Ferdinand Meyer: Jürg Jenatsch. Eine Bündner Geschichte. Leipzig 1876. ([Link](#))

## Sekundärliteratur zu Johann Heinrich Waser und zu seinem Nachlass

- Sundar Henny: Vom Leib geschrieben: Der Mikrokosmos Zürich und seine Selbstzeugnisse im 17. Jahrhundert. Köln 2016. (S. 157-220). (Selbstzeugnisse der Neuzeit; 25). ([Link](#))
- Barbara Schmid: Das Hausbuch als literarische Gattung. In: Daphnis 34 (2005), Heft 3-4, S. 603-656. ([Link](#))

Zur 'Kavalierstour' bzw. zu Reisebeschreibungen der frühen Neuzeit:

- C. Haug; G. Pflug: Reiseliteratur. In: Lexikon des gesamten Buchwesens Online [2017]. ([Link](#))
- Mathis Leibetseder: Die Kavalierstour. Adelige Erziehungsreisen im 17. und 18. Jahrhundert. Köln 2004. ([Link](#))
- Zu den Möglichkeiten der Georeferenzierung von historischem Kartenmaterial vgl. auch: ([Link](#))

Anett Lütteken